



Illustrierte Monatsschrift für die obersächsischen Lande.

Jahrgang V. No. 8.

Nachdruck verboten. ◦ Alle Rechte vorbehalten.

Mai 1906.

Die Weihe der Herzogin-Agnes-Gedächtniskirche

◆ ◆ ◆ ◆ ◆ in Altenburg. ◆ ◆ ◆ ◆ ◆

Am 28. April wurde in Altenburg die Herzogin-Agnes-Gedächtniskirche eingeweiht, die der regierende Herzog Ernst zum Andenken an seine am 23. Oktober 1897 verstorbene Gemahlin in dem südöstlichen Stadtteil „Neue Welt“ erbaut und seiner Residenzstadt Altenburg zum Geschenk gemacht hat.

Den Entschluß zur Erbauung der Kirche faßte, wie die Illustrierte Zeitung berichtet, Herzog Ernst am 28. April 1903, dem Tage, da er sein fünfzigjähriges Ehejubiläum hätte feiern können. Er folgte dabei nicht nur dem kirchlichen Sinn seiner verstorbenen Gemahlin, die er ehren wollte, sondern handelte gleichzeitig auch im Geiste seines Ahnherrn Herzog Ernsts des Frommen. Das Patronat über die Kirche hat nach der Stiftungsurkunde der jeweilige Landesherr, und der Stadt Altenburg ist die Pflicht auferlegt, sie als Parochialkirche zu be-

nutzen. Die Entwürfe des Baues stammen vom Geheimen Baurat Wandel, die Ausführung ruhte in den Händen des Architekten Richter. Um den Charakter einer Gedächtniskirche zu wahren, ist bei der Ausführung des Baues aller Luxus vermieden worden. Als Baumaterial diente Sandstein, das Dach ist mit roten Ziegeln gedeckt, die Türme mit Schiefer, ihre obersten Spitzen mit Kupfer. Oberhalb des Rosettenfensters zeigt der Giebel die Figur Johannes des Täufers. Unterhalb des Fensters in dem Giebel des Hauptportals befindet sich ein Christus mit Kreuz und Opferlamm. Beide Bildwerke hat Hofbildhauer Richard Dieze geschaffen. Der Chorraum mit der Orgel liegt im Giebelbau am Hauptportal über der Gedächtnishalle, deren eine Fläche das Marmorrelief der Herzogin Agnes ziert. Am entgegengesetzten Ende der Kirche steht der von dem